

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

40 (16.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653350)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 6.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 40

Oldenburg, Donnerstag, den 16. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar.

— Gestern Abend 11 Uhr 20 Minuten hat sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach Wilhelmshaven begeben, woselbst die Ankunft heute Vormittag erwartet wird; der Aufenthalt daselbst dürfte bis Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr dauern.

— Der Spezialgesandte des Kaisers an den Papst aus Anlaß des Bischofs-Jubiläums desselben ist in Rom eingetroffen und bereits vom Papste empfangen worden. General von See ist übrigens schon wiederholt zu dergleichen Sendungen an katholische Höfe verwendet worden.

— In verschiedenen Zeitungen wird daran erinnert, daß die Kommission zur Errichtung eines National-Deutsmals für den Fürsten Bismarck (Vorländer: Reichstagspräsident von Preußen) seine Tätigkeit einstellten eingestellt hat. Von einer Wiederaufnahme dieser Tätigkeit ist bisher nichts bekannt geworden.

— Deutscher Reichstag. Sitzung vom 15. Februar. Der Präsident v. Bismarck ersucht die Herren, sich in der Debatte etwas kürzer zu fassen, da sonst der Tag nicht rechtzeitig fertig werde. Hierauf wird die Weiterberatung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Reichskanzler Graf Caprivi stellt entschieden in Abrede, daß er die Interessen der Landwirtschaft vernachlässigt habe; er habe zu wiederholten Malen das Gegenteil gezeigt. Bei den Handelsverträgen sei absolut nichts anderes zu erreichen gewesen. Die Forderung der Landwirtschaft werde auch von ihm gewürdigt, aber durch die kleine Zollermäßigung sei doch der große Kornpreisrückgang nicht veranlaßt. Er wolle gewiß gleiches Recht für alle. Wenn die Landwirtschaft von ihren Opfern rede, so müsse sie auch die nicht übersehen, die in ihrem Interesse gebracht würden. Abg. Graf Kanitz (kons.) dankt dem Reichskanzler für seine Erklärung und gibt zu, daß die Zollermäßigung allein den Preisrückgang für Getreide nicht veranlaßt habe. Die Landwirtschaft müsse erhalten werden, denn sonst fehle es der Industrie an Rohstoffen. Abg. Wühl (natlib.) wünscht einen Schutz der Landwirtschaft, hält aber den neuen Vorschlag für noch wenig. Redner wird jede Abänderung der Freizügigkeitsgesetze entschieden ablehnen. Abg. Baumhach (frei.) hält den Handelsvertrag mit Rußland im Interesse des Orients für unbedingt erforderlich. Abg. Graf Mirbach (kons.) wird unter keinen Umständen für den Handelsvertrag mit Rußland stimmen und wünscht Abänderung des Erbrechts auf dem Lande, das so sehr zur Verschuldung beitrage. Staatssekretär v. Marschall legt dar, daß wir bei Nichtabschluß der Verträge sofort das Abgabengebiet der Schweiz mit mehreren hundert Millionen verloren hätten. Die kleine Zollermäßigung für Getreide komme nicht in Betracht. Reichskanzler Graf Caprivi und Staatssekretär v. Boetticher legen dar, daß die deutschen Vertreter bei den Verhandlungen es weder an Eifer, noch an Energie hätten fehlen lassen. Abg. Nidert (frei.) und Schulz (Soz.) sprechen für den Vertrag, ebenso Abg. Hammerberg. Dann wird die Sitzung vertagt.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus gab es gestern, Mittwoch, ebenfalls eine große landwirtschaftliche Debatte; es handelte sich um den Handelsvertrag mit dem Kaiser. Gegen den russischen Handelsvertrag mit dem Kaiser gestellten neuen konservativen Antrag auf der Tagesordnung. — Die Petitionskommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Arendt (frei.) vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß diese im Bundesrat für eine bessere Wahrung der landwirtschaftl. Interessen bei dem russischen Handelsverträge Sorge, als dies bei den Handelsverträgen mit Österreich und Italien geschehen ist. Einen ähnlichen Antrag haben die Herren v. Dymowski (frei.) und Freilich v. v. Erffa (kons.) eingebracht. Nach Mitteilung des Präsidenten von Röllert ist der Antrag Arendt unzulässig zurückgezogen worden. Abg. v. Kröcher (kons.) äußert seine prinzipiellen Bedenken gegen einen Handelsvertrag mit Rußland mit einem verdeckten Hinweis auf den Fürsten Bismarck, der auch sein Freund eines solchen Vertrages sei, und empfiehlt den Antrag Dymowski zur Annahme. Zwischen dem Antrag Dymowski. Abg. v. Cynern beantragt, die Regierung aufzufordern, vorerst bei Abschluß von Handelsverträgen mit Sachverständigen der Landwirtschaft und Industrie

in ausreichende Beziehungen zu treten. Nachdem der Wortlaut der hiesigen Petition verlesen ist, spricht Abg. Arendt (frei.): Wenn man aus der Petition eine Haupt- und Staatsaktion gemacht habe, so sei das nicht zu beklagen. Schon Bismarck habe dem Abgeordnetenhaus das Recht zugesprochen, sich um Reichsinteressen zu kümmern. Der Redner verbreitet sich ausführlich über die Beunruhigung, die die Nachricht vom russ. Handelsvertrag in landwirtschaftl. Kreisen erregte. Der Vertrag sei ein sehr unglücklicher und dem sonstigen Verhalten Rußlands gegen Deutschland. Man müsse verlangen, daß die russ. Truppenansammlungen und die Bedrückungen der Deutschen aufhören. Sein Antrag soll nichts sein als eine Mahnung. Ministerpräsident Graf Eulenburg betrachtet es als eine Beleidigung der Landwirtschaft, wenn diese aus einem Abschluß des russ. Handelsvertrages ihre Stellung gegen die Militärvorlage herleiten würde, wie der Redner andeutete. Dagegen müsse er protestieren. Dann aber bestritt er entschieden, daß der Antrag das Recht habe, einen entscheidenden Einfluß auf eine Angelegenheit des Reiches, wie es Handelsverträge sind, auszuüben. Die Interessen der Landwirtschaft würden stets gewahrt werden, wo es nicht thut, wird die Regierung helfen. — Abg. Frh. v. Erffa (H.) spricht über die schweren Schädigungen, denen die Landwirtschaft durch den russ. Handelsvertrag ausgesetzt wäre. Abg. v. Erffa (H.) bezeichnet den ungünstigen Stand des Anbaugebietes als das eigentliche Uebel. Wenn die Landwirtschaft bei der Militärvorlage wieder bluten soll, muß ihr zuerst frisches Blut zugeführt werden. Abg. v. Karbors (H.) erhofft von der Silberwährung eine Besserung der Verhältnisse. Dann wären alle Handelsverträge überflüssig. Die Industrie muß beim Abschluß des Vertrages besonders berücksichtigt werden. Abg. Enneccerus (atl.) erklärt, seine Partei werde nicht gegen den russischen Vertrag stimmen, der für die Städte des Orients bringend nötig ist. Nach längeren Bemerkungen des Abg. v. Minnigerode-Kossitten gegen den Liberalismus warnt Abg. Symula (Centr.) davor, die Arbeiterverhältnisse im Osten bei Abschluß eines russischen Handelsvertrages außer Acht zu lassen. Die Industrie werde sich für den Vertrag sicherlich nicht begeistern. Minister v. Bismarck giebt die Möglichkeit der letzteren Bemerkung zu, konstatiert aber, daß die Verträge ohne mit geringeren Konzessionen unsererseits nicht zu haben gewesen wären. Der Minister protestiert dagegen, daß die Umfragen über den Handelsvertrag mit Rußland praktisch gewesen wären und nimmt schließlich die bei den Verträgen als Kommissäre beschäftigten deutschen Beamten in Schutz. Abg. Meyer-Werlin (frei.) enthält sich des Urteils über den Vertrag mit Rußland, bis derselbe dem Reichstag vorliegt. Hierzu wird die Verhandlung bis Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Die die „Kreuzzeitung“ berichtet, werden auf Anregung des Hauptbureau des Pommerischen ökonomischen Gesellschaft heute, Donnerstag, in Berlin die Vorstände der landwirtschaftlichen Centralvereine der alten preussischen Provinzen zusammenzutreten. Es soll eine Denkschrift über die Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes im Nordosten Deutschlands festgestellt und besonders gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland auf Grundlage des österreichisch-ungarischen Vertrages Vernehmung eingelegt werden. Es ist beabsichtigt, den Kaiser zu bitten, persönlich Kenntnis von diesen Wünschen zu nehmen. Als Referent hat der Präsident der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft, Herr von Belom-Saleske, einen Entwurf für die Denkschrift ausgearbeitet.

Unter den Versammlungen, welche sich in den letzten Tagen für die Bewilligung der neuen Militärvorlage ausgesprochen, erregt besonders diejenige des neuen freisinnigen Vereins in Hamburg Aufmerksamkeit. Man forderte in derselben nur die anderweitige Aufbringung der Kosten. Sodann aber wurden heftige Angriffe gegen den Abg. Eugen Richter laut, der Parteibildner genannt wurde. Ein Redner empfahl Lösung von der militärischen Selbstlosigkeit und die Gründung einer großen liberalen Partei.

Die Reichstagskommission für die Reform der Währungsgesetzgebung hat in letzter Zeit thätig gearbeitet und, wie es heißt, mancherlei Maßbrände in der Produktionshöhe auf Grund der Erhebungen der Sachverständigen klar gestellt. Die Vorschläge, welche die Kommission schließlich der Reichsregierung machen wird, dürften überhaupt die Produktionshöhe und das Warengesetz weit mehr betreffen, als die Fondsabgabe und den Handel mit Wertpapieren. Allerdings können die Scheinkäufe mit Waren viel eher ermittelt werden, als die mit Wertpapieren.

England.

Frankreich. Die Kammerverhandlung über das heutige Regierungsprogramm des Ministeriums Ribot ist Des Ruh- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Sonnabend.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf. — Ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner, Markt: Herr Post-Expediteur Böhmisch, Deinem: Herr: J. Edelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

bis zum Freitag vertagt. Ein Zusammenbruch des Kabinetts wird befürchtet. — Der Zustand des alten Kaisers, dem sein Sohn einen Besuch abtatschte, wird als völlig apathisch geschildert. Der Kreis wird kaum in den vollen Besitz seiner geistigen Fähigkeiten zurückgelangen.

Rußland. Seltener Jubel herrscht in der russischen Presse über einen Befehl des Zaren, wonach die Städte Dorpat und Dünaburg in „Jurjew“ und „Dünaburg“ umgetauft werden. Ramentlich freut man sich, daß die altberühmte deutsche Universität Dorpat künftig als Jurjew ein Zentrum national-russischer Bildung sein werde. Bereits macht man darauf aufmerksam, daß die Reichshauptstadt St. Petersburg einen deutschen Namen trage. Schon wiederholt ist dafür die Uebertragung Petrograd vorgeschlagen worden. — Das russische Ministerium des Innern hat die Provinzgouverneure angewiesen, daß die in ihren Gouvernements ansässigen Juden, die zum Aufenthalt in den inneren Provinzen des Reiches nicht berechtigt sind, unverzüglich zum Verlassen des Gebietes innerhalb des Zeitraumes von vier Monaten und zur Ueberlassung in der den Juden zugewiesenen Zone aufgefordert werden. Den Juden, die eine zahlreiche Familie haben, ein festes Amt bekleiden oder Grundeigentum besitzen, kann der Ueberlassungsstermin, wenn die Gouvernementsbehörde dies für zulässig erachtet, verlängert werden, keinesfalls jedoch über den 1./13. November d. J. hinaus. Diese Maßregel wird sich auf die Juden nicht erstrecken, denen es gelingt, sich vor Ablauf der bezeichneten Frist die gesetzlichen Dokumente zu verschaffen, die für den dauernden Aufenthalt außerhalb der der jüdischen Bevölkerung zugewiesenen Zone erforderlich sind.

Portugal. Die Geldnot im portugiesischen Staats- saßel drängt immer mehr zu einer Krise. Das „Bisdomer Journal do Commercio“ bringt jetzt einen Aufsatz erregender Art, in welchem der König ersucht wird, die Minister zu entlassen und die Lösung der Finanzkrise selbst zu leiten. Man nimmt an, daß eine Ministerkrise unmittelbar bevorstehe.

Die Militärkommission des Reichstags

Legte am Mittwoch die Spezialberatung der Vorlage und die Debatte über die dazu vorliegenden Anträge fort, in der viele technische Einzelheiten berührt wurden. Die Debatte drehte sich lediglich um die zweijährige Dienstzeit.

Abg. Dr. Rieber (Centr.) vermahnt sich gegen den Vorwurf des Reichskanzlers, daß die Formel der Opposition: „Wir bewilligen das für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenzhäute Notwendigen“ unzulässig sei. Alle Antragsteller sind darin einverstanden, daß die Formulierung der Dienstzeitveränderung in der Vorlage nicht genüge, daß eine gesetzliche Regelung erforderlich sei. Herrn von Bennigsen sei darin beizustimmen, daß die Regierung das Recht habe, zu verlangen, daß mit der zweijährigen Dienstzeit zugleich auch eine bestimmte Präsenzhäute und bestimmte Formationen fixiert werden. Eine solche gegen- seitige Gewähr fehle in dem Antrage Nidert, Abg. v. Guene habe den Gedanken in seiner Rede bei der ersten Sitzung nur flüchtig. Bis zu einem gewissen Grade könne man allerdings bei Annahme des Antrages v. Bennigsen von einem Aeternat sprechen, aber er (Nidert) sei gegenüber diesem Begriff nicht glücklich, jedes Militärgehege enthalte materiell ein Aeternat, da die Belastung durch Rekrutentationen bleibe. Man müsse also alles auf eine bestimmte Zahl von Jahren festlegen. Damit gebe freilich das Centrum seinen bisherigen prinzipiellen Standpunkt der einjährigen Dienstzeit auf, dies sei aber notwendig, um die zweijährige Dienstzeit für längere Zeit zu sichern. Formell hält Redner eine Umarbeitung der Vorlage für notwendig. Die zweijährige Dienstzeit müsse den Hauptinhalt des Gesetzes bilden, alles andere nur als Mittel zum Zweck behandelt werden. Leider sei nach der gekürzten Erklärung des Herrn Reichskanzlers eine Vereinbarung noch nicht in Aussicht. Für das Uebergangsstadium sei durch einen Zusatz zu der Vorlage Fürsorge zu treffen. Das Centrum werde für keinen der gestellten Anträge stimmen, es behalte sich seine Formulierung vor.

Abg. v. Hammerstein (kons.): Uns ist die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit nicht erwünscht. Eine Frage, die sich im Stande des Experiments befindet, soll man nicht definitiv erledigen. Auch die Militärverwaltung nimmt die Verkürzung der Dienstzeit offenbar nur als ein Uebel mit in den Kauf, um die Hauptfrage, die

Vermehrung der Armee, zu erreichen. Die dreijährige Dienstzeit bietet in militärischer und in volkswirtschaftlicher Beziehung Vorteile. Bei einer gefügigen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit würden wir deshalb nicht in der Lage sein, der Vorlage zuzustimmen. Ob sich in Annäherung an den Bismarck'schen Vorschlag eine Formel finden läßt, welche das Recht der Militärverwaltung, den dritten Jahrgang als Dispositionsurlaub zu behalten, nicht verletzt, wollen wir abwarten. Der Redner ersucht schließlich um Erklärungen über die mit der zweijährigen Dienstzeit angefallenen Verluste.

Generalmajor von Gophler: Die Versuche zur Erprobung der zweijährigen Dienstzeit sind durch Kabinettsordre vom 16. Mai 1891 auf die Dauer eines Jahres angeordnet worden. Sie fanden bei vier Bataillonen Infanterie und drei Jäger-Kompanien im Osten, Westen und in der Mitte Deutschlands, darunter bei einem Garde-Bataillon statt. Berichte sind von 31 Stellen eingegangen. Die Urteile lauteten verschieden. Viele Hebererklärungen herrschten darüber, daß der gegenwärtige Zustand der Ausbildung ein ungünstiger ist. 10 Stellen suchten eine Abhilfe in der vollen Durchführung der dreijährigen Dienstzeit. 21 Stellen geben die Möglichkeit der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit unter solchen Voraussetzungen zu, wie sie die Vorlage jetzt enthält. Die Ausbildung und die Disziplin hat befriedigt, nur die Disziplinbildung ist überfordert gewesen. Der Fortschritt der Dispositionsurlaub ist verschieden beurteilt worden. Als Rekrutenausgang wurden durchschnittlich 14 Tage gemindert.

Abg. Nuhl (natlib.) wendet sich gegen die Thesen des Herrn v. Hammerstein und betont, daß der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht, von dem die Vorlage ausgeht, nicht verlassen werden solle. In der Frage der Dienstzeit ist Redner mit Herrn Lieber im Wesentlichen einverstanden. Er ersucht die Militärverwaltung dringend, in dieser Frage Entgegenkommen zu bewiesen. Das Land lege großen Wert auf die gefügige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Diese Formulierung sei die unbedingte Voraussetzung für die Annehmbarkeit der Vorlage.

General v. Gophler bezeichnet es als im Interesse der Mobilisation liegend, daß ein dritter Jahrgang vorhanden sei, dessen Aufenthalt man kenne und der nicht auswandern könne. Er wünscht also Beibehaltung des Dispositionsurlaubsystems. Den Vorschlag des Herrn Lieber, die dreijährigen Kavalleristen durch frühere Entlassung zum 2. Aufgebot zu entschädigen, nennt er gerecht und durchführbar.

Abg. Hausmann (Volkspartei) polemisiert gegen Bismarck'schen Antrag. Derselbe verlange gefügige Festlegung und stelle doch die Dauerhaftigkeit in Frage. Alle Verbesserungsversuche des Reichstages könnten, wenn dieser Antrag angenommen wäre, mit der Drohung niedergeschlagen werden, daß man zur dreijährigen Dienstzeit wieder zurückkehren würde. Wir würden damit allen künftigen Reichstagen die Situation erschweren. Herr von Gophler habe durch seine Mitteilungen die Ueberzeugung nur bekräftigt, daß die zweijährige Dienstzeit keine Schwächung der Armee bedeute. Im Paradenmäßigen herrsche heute nicht nur das Rote, sondern der Kopf. Uebrigens vermisst der Redner die Vorbringung technischer Gründe gegen den Antrag Bebel, der die zweijährige Dienstzeit für die ganze Armee ohne Unterschied verlangt.

General von Gophler erklärt die dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie für das Minimum, schon deshalb, weil nicht nur der Mann, sondern auch das Pferd eine genügende Ausbildung braucht.

Der Pole von Kommerzrat spricht sich gleichfalls für gefügige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit aus, findet indes alle vorliegenden Anträge unannehmbar.

Herr v. Friesen (sonl.) ergeht sich in langen, aber belanglosen Ausführungen, um schließlich zu erklären, daß

der Bismarck'sche Antrag vorläufig wenigstens verfrüht erscheine und man bei der 2. Lesung noch darauf zurückkommen müsse. Die 60.000 Mann neuer Rekruten könnten nur aus der Landwirtschaft gewonnen werden; darin liege abermals eine sehr große Mehrbelastung und Schwächung der Landwirtschaft und eine Gefährdung der deutschen Wehrkraft.

General v. Gophler erwidert darauf, daß gerade der Erfolg vom Lande häufig mangelhaft sei, weil die kräftigeren Leute nach den Industriegebieten verziehen.

Die weitere Beratung findet heute, Donnerstag, statt, und zwar wird heute die Abstimmung über die gefügige Formulierung der zweijährigen Dienstzeit erwartet. Weber der freisinnige noch der nationalliberale Antrag wird eine Mehrheit erlangen, wenn auch, wie die „Freie Zig.“ feststellt, sich eine Annäherung der Centrapartei an den Standpunkt der Nationalliberalen in dieser Frage vollzogen hat. Da für die Regierungsvorlage in diesem Punkt überhaupt niemand eingetreten ist, so wird die Abstimmung über die gefügige Formulierung der zweijährigen Dienstzeit in der ersten Lesung der Kommission negativ ausfallen.

Aus dem Großherzogtum.

Odenburg, den 16. Februar.

*** Seine Majestät der Kaiser** passierte heute früh 8 Uhr 43 Min. auf seiner Reise von Berlin nach Wilhelmshafen mittelst Sonderzuges den hiesigen Bahnhof. Bereits gestern Abend hatten sich die Herren Baurat Böhl und Obermaschineninspektor Kausch nach Bremen begeben, um den kaiserlichen Sonderzug von dort nach Wilhelmshafen zu geleiten. Am Sonnabend erfolgt die Rückreise von Wilhelmshafen nach Berlin, auf welcher der Kaiser zwischen 11 und 12 Uhr vormittags hier eintreffen wird. Auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Schloß wird der Kaiser die Bahnhof- und Gortopffstraße, den Stau und die Poststraße zum Schloß passieren und dieselben Straßen zum Bahnhof zurückfahren. Am auch der Schuljugend zu ermöglichen, den Kaiser zu sehen, sind am Sonnabend auf Anordnung des Magistrats von 10 Uhr vormittags ab sämtliche städtische Schulen geschlossen. — Man ist bereits eifrig bei der Arbeit, den Bahnhof zum Empfang des Kaisers festlich zu schmücken; ganze Wagenladungen mit Grün sind bereits eingetroffen. Die dekorativen Arbeiten werden von den Hof-Decorateuren H. u. W. A. A. ausgeführt.

*** Militärisches.** Von den Oberprimanern der Hauptkabelanstalt sind die Portepce-Unteroffiziere Frhr. v. Gall bei dem Oberst. Inf.-Reg. Nr. 91, Jany bei dem 2. Hannov. Feld-Art.-Reg. Nr. 26 eingeteilt.

*** Oberrealschule.** Wie in der letzten Stadtrats-Sitzung mitgeteilt wurde, wird mit Herrn d. J. der neue preußische Lehrplan für Oberrealschulen und die preussische Prüfungsordnung auch an unserer Oberrealschule eingeführt werden; abgesehen von anderen Gründen erscheint dies schon um deswillen zweckmäßig, weil es den Uebergang der Schüler von preussischen Oberrealschulen auf unsere Oberrealschule und umgekehrt erleichtert.

nn. Schulsache. Wie der Präsident des Oberrealschul-Kollegiums, Herr Geheimrat Staatsrat Wugenhecher, bereits wiederholt das Gymnasium inquiriert, so beabsichtigt derselbe dem Vernehmen nach auch sonstige Schulinstitutionen im höheren und im Volksschulwesen vorzunehmen.

nn. Reformverein. Der Reformverein wird den am 5. März in Hannover stattfindenden Parteitag der deutschen Sozialen Partei für das nordwestliche Deutschland durch zwei Delegierte bezeichnen. Es wurden dazu in der letzten Sitzung des Vereins die beiden Mitglieder des Vorstandes, Herr Rechnungssteller W. Fritius und Herr Lehrer a. D. W. A. L. H. gewählt.

sondern er schadet ihm lieber, und diese Selbstsucht, die nur das Egoismus, erzeugt die häßlichste aller Giftpflanzen, die in einer Kindesseele aufwachsen können, die Schadenfreude. Diese Schwärze ist dem Ehrgeiz stets anhaftend und wo ihr Fieber auch nur verholben sich bilden läßt, da kann man sicher sein, daß ihr Verderber, der Ehrgeiz, das Herz beherrscht.

Zum Schluß sei es gestattet, einige Beispiele aus dem Leben, aus persönlicher Erfahrung, anzuführen. Einem munteren Knaben, der seinem freundlichen Vater sein erstes Schulzeugnis brachte, wurde von diesem ein kleines Geldgeschenk gegeben mit dem Versprechen, es solle jedesmal verdoppelt werden, wenn der Knabe eine Nummer „eins“ nach Hause brachte. Der Knabe hat viele Nummern „eins“ aus der Schule, wie aus dem späteren Leben nach Hause gebracht; sein guter Vater konnte ihn nicht belohnen, er hatte bald das Geld ausgegeben; aber jenes Versprechen des geliebten Vaters ist ihm immer ein Sporn geblieben, allen Fleiß daran zu setzen, etwas Nützliches zu lernen und noch dem Vater was es die höchste Genugthuung bei einem neuen Erfolge, wenn die alte Mutter sagte: „Wenn das Dein Vater erlebt hätte, wie würde der sich gefreut haben!“

Einem anderen Knaben hatte seine Mutter einen Geldebetrag für jede beste Note, die er in einem Fache erhielt, zugestimmt. Der begabte und fleißige Knabe brachte es in seiner Schulzeit nicht über das „Prädikat“ „gut“ hinaus, weil in der Anstalt die gewöhnliche Weise herrschte, über diese Nummer nur ganz ausnahmsweise hinauszugehen. Die Mutter, die inzwischen diesen Umstand erfahren hatte, wollte die „guten“ Noten gelten lassen, aber in gekränktem Ehrgeiz weigerte sich der Knabe, irgend eine Belohnung anzunehmen. Ist das kindlich? aus solchen Wünschen werden „Streber“, wie sie zum Schaden des Gemeinwohls, namentlich im Staats- und Militärdienst, so viele sich finden. Bei einer Zeugnisverteilung erhielt ein Schüler die erste Nummer „eins“ nicht; vor den versammelten Lehrern und Mitschülern brach er in Thränen übertriebenen Ehrgeizes aus und seine fromme Mutter beküm-

§§ Schwurgericht. Für das am 6. März d. J. zu Odenburg zusammengetretene Schwurgericht sind folgende Herren als Geschworene ausgelost: Kaufmann L. Bape-Odenburg, Adolf Louis-Rolte-Odenburg (Liegelsdorf), Dr. Richter-Odenburg, b. Westphale, Jeller Franz, Kapte-Siddhof (Amt Bedin), Mäler Bernh. Baro-Gloppenburg, Kolon Geinr. Jans-Wendrup-Kellinghof, Reeder Gsch. Behrmann-Elsteth, Hausmann Joh. Dier. Suhr-Gole, Jeller Gottfried Wagners-Werthof, Kolon Bernh. Meyer-Gloppenburg-Rotern (Damm), Reeder H. C. Koch-Brake, Meyer-Anton Meyer-Wahren (Gloppenburg), Ratner Bernh. Woyler-Delmenhorst, Baumann Carlen Evers-Kladdingen, Kaufmann J. Dymke-Odenburg, Müller Geinr. Lanfermann-Göllinghausen, Hausmann Hinrich Bormann-Wittel (Debesdorf), Prof. Dr. W. H. Roth-Odenburg, Hausmann Joh. Friedr. Fiden-Indern (Westphale), Maurermeister W. J. Ditten-Odenburg, Landmann Dier. Dannemann-Strup, Kaufmann Segelfe Plate-Hemmelstump, Kaufmann Geinr. Rogemann-Delmenhorst, Kaufmann Götze Dier. Knießmeyer-Hatten-Gloppenburger Karl Rosenhof-Odenburg, Hausmann C. A. Bedemeyer-Hammelwardermoor-Silberfeld, Jeller Gsch. Meyer-Witteln (Gloppenburg), Landmann Joh. Spradon-Goldenried, Gemeindevorsteher Wente-Warfeld, Korf-Bickmann-Krenn Plate-Delmenhorst.

r. Baugeschule. Ende März d. J. beendet die Hiesige, unter der Leitung des Architekten S. Diefener stehende Baugeschule das Schuljahr 1892/93. Während desselben besuchten im Ganzen 51 Schüler die Anstalt, davon 5 im Sommer-Semester 1892 und 46 im Winter-Semester 1892/93. Von letzteren war die Zahl von 40, für welche zur Zeit nur Plätze verfügbar sind, bereits 5 Wochen vor Beginn des Unterrichts erreicht; um aber noch für 4 ältere Schüler, welche die Aufnahme sehr dringend wünschten, diese zu ermöglichen, wurde für das Zeichen derselben in einem benachbarten Hause ein Zimmer gemietet; 2 Schüler nahmen als Hospitanten an dem Unterricht teil. Leider hat in Folge des sehr beschränkten Platzes eine größere Anzahl von Anmeldungen zurückgewiesen werden müssen, wogegen die Abnahme hoffentlich recht bald abgeholfen werden wird. — Von den 51 Schülern der Anstalt sind 36 aus dem Großherzogtum Odenburg, 2 aus Bremen, 10 aus der Provinz Hannover, je einer aus der Rheinprovinz, aus der Provinz Westfalen und aus dem Herzogtum Sachsen-Meiningen. — Wir können es nicht verstehen, daß man in den beteiligten Kreisen noch nicht eingesehen hat, wie vorteilhaft es für die jungen Bautechniker wäre, wenn sie ihre Studien auf einer Baugeschule ohne Unterbrechung, d. h. in unmittelbarer aufeinander folgenden Semestern, beenden würden, anstatt, wie das in den meisten Fällen geschieht, dieselben in einzelnen Winter-Semestern zu absolvieren. Es ist doch einleuchtend, daß eine Pause von 7 Monaten zwischen den einzelnen Semestern unangeborene Zeitverluste herbeiführt, besonders noch dadurch, daß die Schüler während der Sommerpause ungenügend viel vergessen und daselbst dann jedesmal erst nachholen müssen. Andererseits sind auch die Schüler durch den geringen Besuch während des Sommers in einer schwierigen Lage in Betreff der Beschaffung eines guten Lehrpersonals. Am Palmsonntag wird eine Ausstellung der Schülerarbeiten im großen Saale der „Union“ über die Leistungen der Schule ausgestellt; der Zutritt ist jedermann gestattet.

*** Beisetzungsveränderung.** Herr Kaufmann Donnerberg hier selbst kaufte das an der Langenstraße belegene Haus der Witwe Gräver. Herr D. beabsichtigt, daselbst einen der Reizeit entsprechenden Neubau aufzuführen.

© Ueberflüchtigungen. Unsere Genossen weisen zur Zeit einen recht hohen Wasserstand auf und sind infolgedessen auf die niedrigen Stellen Wiesen vor dem Harenthor und namentlich in Donnermeier und Dymke'sche sowie ganze Landstrecken in Odenburg und Drielske völlig über-

* Der Ehrgeiz als Triebfeder des Vernunftleizes.

(Schluß.)

Den heranwachsenden Schüler giebt auch schon der Stoff als solcher an, den einen mehr dieser, den andern mehr jener; er fängt an nicht nur aufzunehmen, sondern selbständig zu denken und freut sich darauf, auf diesem oder jenem Gebiete vielleicht einmal selbständig zu forschen, sein Wissen auch praktisch in diesem oder jenem Verufe zu verwerten, zu eigener Freude, zu Ruhm und Frommen seines Vaters, im Dienste des Vaterlandes oder der Kirche, zum Wohle der Menschheit.

Das sind mächtige Triebfedern, Rast Selbstsucht, Ertum und fruchtbares Streben: die Entfaltung der Kraft und Anstrengung aus Liebe zu Gott und den Nächsten.

Braucht es da noch eine Beistimmung von Ehrgeiz? Vielfach wird die Bedeutung dieser Triebfeder betont, wenn es sich um Schulunterricht oder doch um gemeinsamen Unterricht mehrere Kinder im Gegenfuge zum Privatunterricht handelt. Daß der Privatunterricht nur ein Nothbehelf ist, ist richtig; aber das liegt nicht an dem Mangel des belohnenden Elementes durch den Ehrgeiz, sondern in erster Linie an dem Mangel der vielfachen Anregung, welche die Verschiedenheit der einzelnen Individualitäten in der Klasse für den Lehrer wie für die Lernenden bietet. Ein Sporn kann immerhin auch darin gefunden werden, daß der Schwächere an den Erfolgen des Begabteren sich ein Beispiel nimmt und sich doppelt Mühe giebt, um dadurch auch das zu erreichen, was dem Mitschüler ohne große Anstrengung gelingt und umgekehrt ist der Fleiß des Einen eine Mahnung für den Andern, nicht durch eigene Schuld zurückzubleiben hinter den weniger begabten Mitschüler. Das ist kein Ehrgeiz, der es dem Andern zuvorthun, vor ihm sich auszeichnen, ihn übertreffen will, sondern ein edler Wettstreit, in dem man sich über die Erfolge des Andern freut wie über die eigenen. Gerade an diesem letzten Kriterium kann man den Unterschied unfehlbar erkennen. Der Ehrgeizliche beneidet den Nebenbuhler um seine Erfolge, er hilft ihm daher nicht,

merkte sich weit mehr um diesen Sinn des Knaben, als um den ausgebliebenen Erfolg. Ein anderer Mitschüler brachte seine weit schlechtere Leistung in liebenswürdigem Selbstgefühl ganz wohlgenut nach Hause, als er aber Ruhm und Ernst auf den Gesichtern der Eltern las, unarmte er sie mit einer stillen Thräne, gelobte ohne Wort Besserung und hat sein Gelübde gehalten. Ich möchte mein Kind lieber die Thräne des zweiten Knaben als die des ersten weinen sehen.

Zwei Schulkameraden kämpften in der Vorlesung um den ersten Platz in der Klasse, den bald der eine, bald der andere errang. Der eine war von dem ehrgeizigen Streben so erfüllt, daß ihm jedes Mittel recht war, den äußeren Erfolg zu erreichen und er setzte sich nach dem Uebergang auf das Gymnasium nur um deswillen, weil er hoffte, in den schwierigeren Aufgaben dem Andern überlegen zu sein. Er hat im Leben Schiffbruch gelitten.

Ein anderes Paar arbeitete mit Lust und Liebe, mit gegenseitiger Anspornung und Nachhilfe. Wenn der Freund die Ueberlegenheit in einem Fache willig anerkannte, rühmte dieser, daß jener in einem anderen Fache voraus sei und dieser freundschaftliche Wettbewerb hat fortgedauert, bis ihre Lebenswege sich trennten, ohne daß das Verhältnis in der Ueberlegenheit auf der einen, des Neides oder gar der Schadenfreude auf der andern Seite getrübt worden wäre.

Aus späteren Verhältnissen des Studiums, aus den Zeiten der Staatsprüfungen und Konkurrenz im öffentlichen Leben konnten viele Beispiele angeführt werden. Aber es handelt sich hier um den Reiner der Schüler. Daß der Ehrgeiz für die Erfüllung des Berufs das schlechteste und unzuverlässigste Motiv abgibt, welches in mannigfacher Weise durch Unwissenheit, Faulheit, ja Betrug und Intrigue vielmehr schadet als es nützt, diese Wahrheit wird jeder erkennen, der die Menschen kennt und beobachtet. Solche Regungen sollten in der Seele des Kindes nicht gepflegt werden; wenn sie dort schon sich einnisten, so wird man in das befohrte Wort ausbrechen:

„Wenn das geschieht am grünen Holz, was soll am bürren werden?“

○ **Berne**, 15. Februar. Seitens der Kasino-Gesellschaft fand gestern in Levens Saale eine Maskerade statt, zu der außer den Mitgliedern der Gesellschaft auch zahlreiche Nichtmitglieder auf Einladung hingeladen waren. Es waren etwa 300 Personen anwesend, die sich von Anfang bis zu Ende auf das herrliche amüsierten. Wenn es nun anderswo Sitte ist, daß solche Festlichkeiten mit Tagerandbruch schließen und die Besucher sich nach Hause begeben, so kann man dies von unseren Stedingern nicht verlangen. Dieselben hatten es bei solchen Gelegenheiten vielmehr immer noch mit den alten Deutschen und — tranken immer noch ein. Man munkelt sogar davon, daß solang getrunken wurde, bis auch kein Tropfen des edlen Neben

Apen. 14. Februar. Wie noch erinnertlich sein wird, war um Mitte December v. J. plötzlich die Dienstmagd Sophie Ackermann von hier spurlos verschwunden. Dieselbe hatte mit mehreren anderen jungen Mädchen an den Kranzbinden zu einer Societät theilgenommen. Nach Beendigung desselben, spät in der Nacht, ging sie in Begleitung mehrerer Mädchen in die öffentliche Schule und verließ dort unlang. Seit der Zeit wurde das genannte Mädchen nicht wieder gesehen. Man nahm an, daß es sich aus Furcht vor Strafe das Leben genommen habe. Am Sonntag Morgen ist nun die lange Gesuchte, wie der „Gem.“ berichtet von spielenden Knaben in der Kasse des Dorfes Botel gefunden worden. Die Hände lagen geteufelt auf der Brust. Ob der Leichnam von hier dorthin getrieben ist oder ob die Mädchen an der Stelle sich das Leben genommen hat, kann nicht mit Bestimmtheit anzuzeigen werden.

Wunder. Am 15. Febr. in Reichenhausen bei Regensburg risk das Wasser Ställe und Häuser fort. Mehrere Personen ertranken. In Mattin stürzte das Wasser über die Dächer der Häuser hinweg. In Regensburg flieg das Dachwaffer noch immer. Dasselbe steht bei vielen Häusern bis zum ersten Stod. Die Schiffsbauten Präfektur Weißs und Singing sind vollständig überflammt. Dort steht das Wasser 3 Meter hoch, ebenso in Stadthafen. Der Eisstoß ist noch immer festgeleitet.

Leipzig, 13. Febr. In der Augenkranke der Vorstadt Sophis machte der 25jährige Sohn eines geachteten Wüthburgers, des Fabrikbesizers Friedrich, auf seinen Vater in der Mordevorhut. Der Herr Sohn, Melchiorseff, hatte in der Gemüthigen Färberei des Vaters beschäftigt war, kam mit dem ihm monatlich gewährten Taschengeld von 200 A nicht aus, wie er denn auch sein Einjährigjahr, das er in Wiesbaden abiente, gut genossen hat, denn er verbrauchte dafür nicht weniger als 17,000 A. Wie gewöhnlich, kam, da sein Vater auch in der Nacht von Sonntag auf Montag erst gegen 3 Uhr nach Hause und wurde vom Vater, einem Millionär, gerade nicht sonst empfangen. Darüber ergrimmt nahm er die Gelegenheit wahr, seinem Vater Vorwürfe zu

Newport, 15. Febr. Während eines Taufgelages in St. Louis kam es unter den berauschten Gästen zu einem mörderischen Kampfe mit Messern und Revolvern. Sechzehn Personen, unter denen sich auch der Vater des Täufungsbeihilfes befand, wurden getödtet, 16 Menschen schwer verletzt.

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.

Am Sonntag, den 19. Februar, fällt der Gottesdienst aus.

Beetha, 14. Febr. 1893.
Direktion der Strafanstalten.
Rußrat.

Freitag, den 24. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr,
im Lokale des hiesigen Amtsgerichts abermal

Rüchenschrant, 1 Rüchentisch, 1 Spiegel, 1
Dokumentenkasten, ca. 200 Bücher

Edo Meiners, Auktionator.

Apem. Der Pfister Herm. Stamer
in Apem läßt am
Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend:
2 Pferde, 4 resp. 3 Jahre alt, sehr fromm
im Geschirr, 1 vierjähr. Fohlenbock,
1 dreijähr. do., 1 zweijähr. do., 8 hoch-
tragende Kühe und Duenen, 8 trüchtige
Schweine, 1 Ackermaggen mit Aufzug,
3000 Pfund Heu und 100 Scheffel
Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.
J. W. Zeller.

Salzgurken und Essiggurken
à Stück 5 S., eingem. Kronsbeeren und
Birnen à 1/2, kg 60 S. empfiehlt
D. G. Lampe.

Simbeerfaß,
Rischfaß, Johannisbeerfaß u. Erb-
beerfaß in 1/2 Flaschen empfiehlt
D. G. Lampe.

Zwischenahn.
Frische Delfischen
empfehlen
G. Hohorst.

Eversten. Zu verkaufen eine trüchtige
Sau, welche Ende dieses Monats ferfelt.
Seiner. Labohm.

Zu verk. ein trüchtiges Schwein, welches
Anfang März ferfelt. de Bries, Lambertiſtr.

Eversten. Zu verk. eine junge milchgebende
Ruh. **G. Rath, Lannenlampsweg.**

Oldenburg. Zu verkaufen mehrere
herrschastliche Besessenen im Dobben-
viertel und an der Fingelhofstraße.
Joh. Claußen, Rechnungskeller.

Meyer's
Universal-Brantwein
gen. 52er,
von E. Eduard Meyer,
Hof-Destillateur, Stadtthagen.
Ersatz für Kognak.

Gesucht zu Oßern ein Bechling.
Wabnitz, Tapezier, Kellnerstr.

Für ein gut empfohlenes 17jähr. Mädchen
wird zu Rat eine passende Stelle gesucht,
am liebsten als zweites Mädchen oder in
einem kleinen Haushalt. Näheres
Nadorkerkhauffe Nr. 12.

Ein j. Mann (kaufm. gebildet), selbständig
und sicher arbeitend, sucht per sofort oder
später Stellung in irgend einem Geschäft.
Off. unter A. 232 befördert die Exped. d. Bl.

Teilhhaber
m. H. Kapital zur Gründung eines Agentur-,
Kommissions- und Bee- Geschäfts
wird gesucht; gute Bekanntschaft am hies.
Platz und Umgegend erwünscht.
Geft. Offerten unter H. 3412 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Oldenburg. Zu belegen ungefähr
9000 Mt. gegen gute Hypothek.
Joh. Claußen, Rechnungsk.,
Mollenstraße 2.

Oßernburg. Sofort oder zum
1. Mai d. J. habe ich ca. 7000 Mt.
Kirchenkapitalen zu belegen.
J. F. Althorn, Kirchengn.ungsführer.

Rastede.
Beffentliche Volksver-
sammlung

am Sonntag, 19. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr,
im Hause des Wirts **Caesar Rave.**
Tagesordnung: 1. Was die Sozialdemo-
kraten sind und was sie wollen. Referent:
Eigarrenfabrikant Schmalfeldt aus Bremer-
haven. 2. Diskussion.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Gewerkverein.
Ortsverbands-Versammlung am Sonntag,
den 19. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, in Pape's
Restaurant (Eingang v. d. Rurwidstraße).
Tagesordnung: Kaffeevericht der Orts-
verbandskaffe. Sängerbund des Gewerkevereins
betreff. Verschiedenes. Bericht der Mediginsasse.
Die Mitglieder der Ortsvereine Oldenburg
und Oßernburg werden gebeten, zahlreich zu
erscheinen.
Der Ortsverbands-Ausschuß.

Langeſtr. **S. Rothschild.** Langeſtr.
61. Partiewaren-Geschäft. 61.

Der Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe wird fortgesetzt

und von meinem gesamten Warenlager sollen die sämtlichen Bestände zu jedem
annehmbaren Preise abgegeben werden, und zwar:
2-300 Herren-Anzüge in Cheviot, Buckskin, Rammgarn, à 12, 14 und
16 A, früherer Preis das Vierfache,
2-300 Buckskin-Hosen (reine Wolle), 4 u. 5 A per Stück.
3-400 Arbeits- und engl. Leder-Hosen, 1,50, 2 und 3 A per Stück.
3-400 Buckskin- und Tricot-Kinder-Anzüge, 2 und 3 A per Stück.
30-40 Ricken Schuhwaren für Damen, Herren, Knaben und
Mädchen, in allen Größen und Sorten. Herren-Stiefelletten 4 u. 5 A à Paar,
Herren-Schaffstiefel 5 und 5,50 A à Paar, Knaben-Stiefel 2,50 und 2,75 A,
Damen-Stiefelletten 3 und 4 A à Paar, Herren-Halbhuhe 3 und 3,50 A,
Kinder-Knopfschuhe 1 und 1,50 A, außerdem Damen-Knopf- und Promenaden-
schuhe in allen Größen und Nummern zu jedem Preise.

Ueberhaupt bietet mein Schuhwarenlager so
große Vorteile an Auswahl und billigen
Preisen, wie solche dem Publikum hier in
Oldenburg bisher noch wohl nicht geboten wurden.

2-300 Paar Filzschuhe à 1,75 und 2 A.
Als besondere Gelegenheit empfehle:
30-40 Stück reinwollene Cheviots und Buckskins, à Mtr.
1,75-2,00 Mt.

Für Konfirmandinnen:
Stiefelletten mit Zug, à 3 A, früherer Preis 10-12 A.
Ebenso 1 Partie schwarze Kleiderstoffe, passend für Konfirmandinnen,
äußerst billig, um rasch damit zu räumen.

Außerdem noch vorräthig in größter Auswahl: Reinwoll. Kleiderstoffe, Bett-
inlett, Bettbezüge, Karthen, Halbleinen, Leinen, Tischtücher, weiße Damenhemden
und Beinkleider, Regenschirme für Herren und Damen, weiße Damenröde, Tricot-
taillen in allen Farben, pr. Stück 1 A, ein großer Posten Korsetts mit Fischbein-
stangen, Normal-Hemden u. -Hosen für Damen und Herren (reine Wolle), flüsch
und Sammet in allen Farben, Flanell in allen Farben, ein großer Posten weißen
Piqué, schwere Qualität, pr. Mtr. 40 S., Regenmäntel f. Damen à 2,50-3 A.

Langeſtr. **S. Rothschild.** Langeſtr.
61. Partiewaren-Geschäft. 61.

Zum Besten des evangelischen Krankenhauses.
Freitag, den 17. Februar 1893 (Vuh- u. Betttag):
Konzert des Lambertikirchchors,

unter gütiger Mitwirkung der Damen:
Fräulein M. F. (Alt),
Marie Große (Violone),
M. G. (Sopran),
sowie der Herren: A. Stammer (Bariton) und
G. Eppardt (Orgel).

Eintrittskarten à 1 A sind in der F. Schmidt'schen Buchhandlung (Segellen),
sowie abends am Haupteingang der Kirche zu haben.

Program:
1. Sonate für Orgel, op. 118, von G. Merkel.
2. a) Christus du Lamm Gottes von M. Praetorius.
b) Alta trinita beata, Chor aus dem 15. Jahrhundert.
3. a) Arie für Sopran. „Er weidet seine Herde“ a. d. „Messias“ von G. F. Händel.
b) Dußlied für Sopran von L. v. Beethoven.
4. Geistlicher Dialog für Chor, Alt solo und Orgel von A. Beder.
5. Sonate für Violine und Orgel von G. F. Händel.
6. Arie für Bariton aus „Johanna“ von G. F. Händel.
7. a) Bassionspiel (1675). Vierstimmig geleitet von B. Schausell.
b) Mit Fried und Freud, geistliches Lied von G. F. Händel.
8. Arie für Sopran. „Nun baut die Flur“ a. d. „Schöpfung“ von J. Haydn.
9. a) Alt
b) Abendlied } für Violine und Orgel von R. Schumann.
10. Adagio für Orgel von Mendelssohn.
11. Arie für Bariton. „Was ist der Mensch“ aus „Der Fall Babels“ von L. Spohr.
12. a) Ein Blümlein auf der Heide, geistliches Volkslied.
b) Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret, Motette von J. Haydn.

Fachkundige, tüchtige Ver-
treter werden für Kartoffelfabrikate
und Sympie aller Art bei guter
Provision, event. Spesen, gesucht.
Offerten an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Magdeburg, unter
N. R. 448 erbeten.

Wieselftede.
Sonntag, den 19. d. M., nachmittags
4 Uhr, in Raabe's Gasthause:
Versammlung
des deutsch-freis. Wahlvereins.

Gewerkverein.
Ortsvereins-Versammlung der Fabrik- und
Handarbeiter am Sonntag, den 19. d. M.,
nachm. 4 Uhr, in Pape's Restaurant.
Der Ortsvereins-Ausschuß.

Der
Hampelmann
wieder
„Hotel zum Lindenhof.“
Am Sonntag, den 19. Februar 1893:
Erster großer öffentlicher
Gesellschaftsabend

der Saison.
Spezialitäten-Vorstellung,
unter Mitwirkung der ganzen Kapelle
des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 11
unter persönlicher Leitung des Königl. Schloß-
trompeters Herrn Feuke.
Neues vorzügliches Programm.
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
Bodachungsvoll H. Struthof.

Eversten.
Zur fröhlichen Wiederkehr
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 19. Februar:
Kleine
gemüthliche Abendunterhaltung
mit theatralischen Vorträgen.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
Kinder werden nur in Begleitung
Eltern zugelassen.
Es ladet hierzu freundlichst ein
G. Schmidt.

Gesangverein
„Osternburger Liedertale.“
Sonntag, den 19. Februar:
Familienabend
im Vereinslokale bei J. Paradies.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Oldenburger
Schützenhof.
Sonntag, den 19. Febr. 1893:
Extra großes
Streich-Konzert
unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-
Herrn Hüttn er.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Abends 8 Uhr aufg.:
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten
von Künstlern nur 1. Ranges.
Es treten u. a. auf:
Die größte Uffgymnastikerin,
sowie eine Trapezkünstlerin,
Lieder- und Walzer-Sängerin,
Wiener Duettisten,
Trapezkünstlerin,
die größten unzufälligen Clowns
der Zeit u. s. w. u. s. w.,
verbunden mit
Konzert
der **Zusatzkapelle.**
Entree 50 S., Militär vom Feldwebel ab-
wärts die Hälfte. Familien-Karten für 3 Per-
sonen 1 A.
Da bei diesem Unternehmen weder Wöhe
noch Kosten gespart sind, so lade ich hierzu
ganz ergebenst ein.
Louis Nolte.

Eversten. Gefunden eine **Pferde-
decke.**
Seiner. Labohm.
Entlaufen e. weißer Spitzhund, dem Auskunfts-
geber e. Belohn. Brahmansweg 1, Serberhof.

Großherzogliches Theater.
Sonntag, d. 19. Februar. 83. Vorst. i. Abdm.
Die Bluthochzeit.
Geschäftliches Theaterpiel in 4 Akten von
A. Lindner.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, den 17. Februar. Zum ersten Male:
Der Bajazzo (Bagliacci).
Oper in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung
und Musik von A. Leonevallo. Deutsch von
L. Hartmann. Vorf. Zum ersten Male:
In Eibil. Lustspiel in 1 Akt von Radeburg.
Sonnabend, den 18. Februar.
Schiller-Olymp IV. Bei ermäßigten Preisen.
Don Carlos.
Trauerpiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Sonntag, den 19. Februar.
Der Bajazzo (Bagliacci). Hierauf:
Der Wirthschafter.
Schwan in 4 Akten von G. v. Moser.

Beilage

in № 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 16. Februar 1893.

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen von D. Eiser. (Fortsetzung.)

Walter war auf die kleine Veranda vor der Thür des Turmes getreten und blickte auf den See hinaus. In seinen Augen lagte derselbe auf und ab. Die Herbstluft war so klar und durchsichtig, daß die kleine Insel dicht vor den Augen Walters zu liegen schien. Plötzlich ergriß ihn ein heftiger Drang, die Stätte, wo er einst Stunden der heftigsten Leidenschaft durchlebt, wiederzusehen, noch einmal Abschied zu nehmen von ihr und damit die Erinnerung an jenen stürmischen Abschnitt seines Lebens für immer zu begraben.

„Setze mir den Rachen los, Josephine. Ich will zur Insel hinüberfahren.“
„Ihr könnt es ohne Furcht, Madame de Belant zu begegnen; Jeanne hat seit jenem Abend die Insel nicht wieder besucht.“

Mit langsamen Ruderschlägen steuerte Walter der Insel zu, die jetzt vom Strahl der sinkenden Sonne wie von goldiger Glut überglänzt lag. Nichts hatte sich auf der Insel geändert; mit langsamen Schritten ging Walter durch die Büsche auf den kleinen Tempel zu. Plötzlich schrie er heftig zusammen; eine schwarze, weibliche Gestalt lag zusammengesunken auf den Stufen des Tempels. Es war Jeanne!

Er wollte in das Gebüsch zurücktreten, aber schon hatte Jeanne ihn gesehen; sie erhob sich und schaute ihn mit ihren großen, flammenden schwarzen Augen an.

„Jeanne,“ flüsterte seine Lippen, während sein Herz unter der Wucht der Erinnerung erbebte.

„Ja, ich bin es,“ entgegnete mit langsam-müdem Tone Jeanne Decarmes. „Ich bin es, die das militärischbunte Treiben Deiner Kameraden im Schloß hierher auf die einsame, stille Insel vertrieben hat. Aber auch hier laßt Ihr mir keine Ruhe, und jetzt erschein ich so gar, um mich zu quälen.“

„Jeanne, ich wollte Dich nicht finden, wenn ich gewußt hätte, daß Du hier seist.“

„Dann wärest Du nicht gekommen,“ unterbrach ihn Jeanne mit bitterem Aufschrei. „Ich weiß es wohl, mein Lieber, daß Du nicht den Mut zu einer solchen That hast, nie einmal einem elenden Weibe, das Du früher zu lieben glaubtest, wagst Du entgegen zu treten.“

„Jeanne, Du thust mir Unrecht.“
„Ich Dir Unrecht thun? O nein, denn hättest Du Mut, hättest Du mich geliebt, dann wärest Du mir gefolgt, dann hätte ich nicht die Gattin des ungeliebten Mannes zu werden brauchen.“

„Hast Du mich nicht selbst von Dir geküßt?“
„Die Worte, die ich im Jörn über Dein Zaudern gesprochen, sie waren am andern Morgen verblasst, verweht im Winde,“ entgegnete Jeanne mit leiser Stimme, indem sie träumerischen Auges auf den See hinausblinzelte. „Ich wollte nicht an Deine Schwachheit glauben, ich liebte Dich ja mit der ganzen Glut meines Herzens.“

„Jeanne!“
Ein heftiger Schmerz zerriß die Seele Walters! Ach, was mußte dieses stolze Weib gelitten haben! Wohin war ihre blühende Schönheit geschwunden. Ihr Auge flammte in düsterer Glut, ihre Wangen waren bleich, wie frischgefallener Schnee.

„Ich wartete Deiner in Paris, ich ließ bei Josephine Nachsicht für Dich zurück, aber Du kamst nicht — nicht nach Paris, nicht hierher! Und mein Stolz erwachte. Ich glaubte mich von Dir nicht geliebt, ich glaubte mich vernachlässigt und ich reichte dem Manne meine Hand, dessen Name ich jetzt trage.“

„Jeanne, Jeanne, was hast Du getan!“

Ein tiefes, schmerzliches Mitgefühl für das arme Weib erwachte in Walters Herzen und ließ ihn auf Momente selbst die Liebe zu der lieblichen Geküßten vergessen. Ihr Bild entschwand, und er sah nur die kalte Gestalt Jeanne's, ihre düster flammenden Augen, ihre bleichen Wangen und ihre noch immer purpurig leuchtenden Lippen. Er trat einen Schritt näher, da streckte sie die schlanken, weißen Hände, wie fernend, nach ihm aus, er ergriß die Hände, sank vor ihr auf die Kniee und preßte kühlende Küsse auf ihre Hände.

„Stehe auf, Walter,“ sprach sanft Jeanne, „der Traum ist vorbei, den ich geträumt in meiner Jugend, vor Dir steht ein Weib, das Weib eines anderen Mannes, wir müssen uns trennen, wir dürfen uns nicht wiedersehen. Ich werde darunter leiden, ich werde sterben, denn ich liebe Dich noch — aber Du — Du wirst eine neue Liebe finden und wirst glücklich sein.“

Sie beugte sich zu ihm nieder und berührte seine Stirn mit ihren Lippen. Ihm quollen gewaltig die Tränen aus den Augen und er verlor sein Bewußtsein in die Falten ihres Gewandes. Sie preßte sein Haupt an ihre Kniee, doch plötzlich schloß er, wie sie zusammenfuhr.

„Erbeute Dich,“ flüsterte sie, „rasch — rasch! Man kommt! O, mein Gott, ich bin verloren!“

Walter sprang empor. Die hagere Gestalt eines Herrn stand mit über die Brust verschüttelten Armen vor ihm. Die gelbe Farbe der Wangen, die ablerartige Nase und die stechenden grauen Augen, der schwarze Henricque-Wart und das dunkle, kurz a la hussard geführte Haupthaar gaben dem Antlitz fast einen dämonischen Ausdruck. Ein böses Lächeln suchte um seine Lippen.

„Was machen Sie hier, Madame?“ fragte er mit leiser bebender Stimme.

„Ein Zufall führte mich hierher.“
„Ich glaube nicht an einen Zufall, Madame! Ich weiß jetzt alles, ich habe Ihr Gespräch mit jenem Dürftigen gehört.“ Sie fand, Madame.

„Halt, mein Herr!“ rief Walter und trat dem Franzosen entgegen, der seine Hand gegen Jeanne erhoben hatte. „Ein Zufall führte mich allerdings hierher, Madame de Belant trifft keine Schuld.“

„Das zu entscheiden ist meine Sache, mein Herr! Sie werden mir Rechenschaft geben über Ihre Unverschämtheit.“

„Ich reise Ihnen zu Diensten.“

„Mein Name ist Alphonse de Belant, Kapitän im dreizehnten Infanterieregiment. Wann treffen Sie meine Augen?“
„In drei Tagen wird mein Regiment in Metz sein, ich reise dann zu Diensten.“

„Ich werde kommen!“ — Madame, ich bitte . . .
Mit einer gebietenden Bewegung reichte er ihr den Arm, in den sie ihre bebende Hand legte. Noch einmal traf ein Blick ihrer großen Augen in flummer, schmerzvoller Klage das Antlitz Walters, dann wandte sie an der Seite ihres Gatten davon.

Gleich der Anlage einer verzweifeltsten Menschenseele brannte dieser letzte Blick in Walters' Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Abteilung Ammerland. Versammlung, am Sonntag, den 19. Febr., nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Jönsenahn. 1. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Rodewald über Bedeutung des Samenwechsels für unsere Verhältnisse. 2. Viehverficherung betreffend. 3. Besprechung der Tagesordnung der nächsten Central-Ausschuß-Sitzung. 4. Freie Besprechung.

Rüfingen-Rüppau. Freitag, den 24. Febr., nachm. 4 Uhr, in Ammens Gasthause zu Federwarden. Tagesordnung: 1. Antrag der Vdt. Döringen, betr. Haftpflichtversicherung - Gesetz. 2. Tagesordnung der nächsten Central-Ausschuß-Sitzung. 3. Mehrere Protokolle. 4. Mehrere Bähnen, als: 1. zwei Mitglieder zur Diskussionskommission, 2. zwei Mitglieder zur Tierärzt-Kommission, 3. ein Monat, 5. verschiedene Mitteilungen.

Werken der Landgemeinde Oldenburg. Versammlung, am 19. Febr., nachm. 6 Uhr, in Kapfers Wirtshause zu Petersfehn. 1. Vortrag. 2. Kartoffelkultur und sonstige landwirtschaftliche Tagesfragen. 3. Centralvorstandsprotokolle zc.

Anzeigen.

Immobilien-Verkauf.

Zwischenahn. Zweiter Termin zum Verkaufsversuche der dem Rötter Heinrich Bräunjen zu Ohrwege gehörenden, daselbst belegenen Rötterstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Speicher, nebst plm. 2 $\frac{1}{2}$ ha — 30 Sch. — Garten, Grün- und Wäldchen, sowie plm. 2 ha Weiden und Heideflächen, alles unmittelbar beim Hause in einem Komplex belegen, ist auf Montag, den 20. Februar d. J., nachm. 3 Uhr,

anberaumt und wird Unterzeichnet in D. Krüger's Wirtshause zu Ohrwege anwesend sein, um mit etwaigen Kaufinteressenten in Unterhandlung zu treten.

Bemerkte wird noch, daß bei irgend annehmbarer Gebote der Zuschlag in diesem Termine erfolgen soll, da ein anderweitiger Verkaufstermin nicht beabsichtigt wird.

J. S. Hinrichs.

Feddelsloh I. Der Hansmann J. D. zu Feddelsloh daselbst läßt am Sonnabend, den 18. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen:

1. 200 Tannen, teilweise sehr stark, zu Balken, Sparren, Latten und Unterhölzern geeignet,

2. ca. 200 Haufen unterdrückte Eichen und Tannen, zu Pfählen und Nischelhölzern passend.

Kaufinteressenten werden eingeladen. Verkaufsort: Verkäufers Wohnung.

Bedder.

Ohrstede-Foh. Zu verk. eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. H. Krüger.

Oferstede. Zu verk. eine junge Kuh, die Mitte März kalbt. Ww. Wehnen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar er.

Hauptgewinne 75000, 30000 Mk. bar.

Originallose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.

$\frac{1}{2}$ Anteil 1,75 M., $\frac{1}{4}$ 1,00 M., $\frac{1}{10}$ 15,00 M., $\frac{1}{20}$ 8,00 M.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Telegr.-Adr.: Dufatenmann.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar er.

Hauptgewinne 75.000, 30.000 Mark bar.

Original-Lose à 3,00 Mk. Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien

von Ernst Virchow, Kassel.

Allgemein anerkannt gutes Saatgut.

Prompte, schnelle Bedienung.

Preisverzeichnisse versende auf Wunsch gratis und franko.

Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 18. Febr. d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangt beim Gastwirt Doodt hier eine 3- bis 4spännige Lokomobile zur Versteigerung.

Ein Ausfall findet voraussichtlich nicht statt.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Starke rind. Antie- und Halbstiefel, Zugschuhe, Haus- und Schnürschuhe, Kinderstiefel, Arbeitshosen, Jacken, Westen, Hemden, Kittel und Strümpfe u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

J. R. Didden, Baumgartenstraße 13.

Donnerschw. Zu verkaufen zwei neue Aderwagen mit breiten Rädern, 1- und 2-spännig. Peter Strahl.

Essentl. Verkauf zc.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Rötters J. F. Haake zu Etern lassen am Sonnabend, den 25. Febr. d. J., mittags 12 Uhr anfangend,

in und bei der Wohnung des weil. Erblassers: 2 tiefe Kuh, nahe am Kalben stehend,

1 milchgebende Kuh,

1 Rind,

1 trächtiges Schwein, 13 Hühner und 1 Hahn,

1 Staubmühle, 1 Staubwanne, 1 Dorf-tarre, 1 Ruyertarre, 1 Schneidelade mit Messer, Forten, Spaten, Hacken, Garten, Senfen, Schaufeln, Säcke zc.

ferner: 2 vollst. Bettten, 2 Kleidergründe, 1 Glasghant, 1 lang. Tisch, 2 Tische, 1 Spiegel, Stühle, 1 Wanduhr, 2 Koffer, 5 Rufen, Eimer, Balken, Töpfe, Waage mit Gewichtskübeln, 9 zinn. Kannen, 15 zinn. Teller, 4 zinn. Bierkränzen, 14 zinn. Köffel, 5 zinn. Leuchter, Tische, div. Porzellan-gerät, sowie allerlei sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen,

auch: plm. 20 Sch. trockenen Roggen, 150 Sch. Kartoffeln, eine große Partie geräuch. Speck, Wurst zc., eine Quantität Sted-ruben, Runkelrüben, Wurzeln, ca. 10.000 Pfund Senf, 2000 Pfund Stroh und etwas Torf

öffentlich meistbietend verkaufen. Nach beendigtem Verkaufe soll von der vom Erblasser nachgelassenen Rötterstelle das Wohnhaus, Scheune nebst Gartenland beim Hause auf ein Jahr, vom 1. Mai d. J. an verpachtet werden.

Kauf- resp. Feuerleitbahner laßt ein **J. S. Hinrichs.**

Konsum-Verein.

Der gedruckte Geschäftsbericht pro 1892 liegt in den Filialen zur Abgabe an die Mitglieder bereit.

Der Vorstand.

Page. Wieting. Krito.

Musverkauf.

Hude. Der Hausmann J. P. Timmermann zu Neuenhumburg lässt auswändigshalber am

Montag, den 20. Februar d. J., morgens 10 Uhr anfangend,
sein gesamtes Inventar, als:

- 1 6jähr. trüchtige schwarze Stute,
- 1 10jähr. trüchtige rotbraune Stute,
- 1 7jähr. gute dunkelbraune Stute,
- 3 schwarze Stutfüllen,
- 1 dunkelbraunes Hengstfüllen,
- 3 fleißige Kühe,
- 3 belegte Kühe,
- 1 3jähr. Ochsen,
- 1 3jähr. Luene, belegt,
- 2 2jähr. Luenen, belegt,
- 5 Kuhkinder,
- 2 Rindbullen,
- 4 Milchfäbber,
- 2 trüchtige Schweine,
- 2 trüchtige Schafe,
- 17 Hühner, 1 Haushund,
- 1 Jagdwagen, 5 Ackerräder, wovon einer mit 6 Roll breiten Felgen, 1 Seiwagen, Wagenleitern und -Bretter, 1 Kirch-Mäsmaschine, 1 Hartmalmaschine, 1 Staubmühle, 1 Grabschneide, 2 kompl. Pferdegeschirre, ein mit neufl. Beschlag, 1 Reitfahrrad, 1 Krense, 1 Eischlitten, 1 neue Gropentarte, 1 großer Schleiffstein, 1 Wasserjohnde mit Klügeln, 1 Dezimalwaage, Senfen, Forten, Schuppen,

3 vollr. Betten, 3 Kleiderbügel, 1 Milchschrank, 2 Kiste mit Aufsatz, 2 Kommoden, 5 Kische, 1 Sofa, 2 Dugend Polster- und Koffersüßle, 1 große Hänge- und sonstige Lampen, 1 Trittmalmaschine, Porzellan-Aschen, Küchengeräte, 1 Badtrog, 1 Buttermalmaschine, 1 Burschkopf- und 1 Fleischhahmmaschine, 500 Pfd. trockenen Speck, 1 gr. kupf. Kessel, mehrere Milch- und Kocher, Baljn und sämtliche sonstige, in einer kompletten Haushaltung vorfindende Sachen und Geräte, sozann:

ca. 100 Fuder Dünger, 50 Faden Brennholz, 1 gr. Partie Feldheine und eine 80 Fuß lange Scheune, so gut wie neu, zum Abbruch,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendeter Auktion beabsichtigt Timmermann von seiner Stelle die Gebäude mit Garten- und Hofraum nebst 3 Juch Weiden und 7 Juch Heuland zu veräußern.

Kauf- und Feuerliebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden. **G. Paverkamp.**

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann Herrn. Rabben zu Einendorf lässt am **Montag, den 27. Februar 1893,** mittags 12 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

- 1 2jähr. kräftigen Wallach,
- 15 nahe am Kalben stehende Luenen, worunter mehrere ostfries. Rasse,
- 5 nahe am Kalben stehende Kühe,
- 4 3jährige Ochsen,
- 10 gute Kühe und Kinder,
- 10 Kuh- und Bullfäbber,
- 10 trüchtige Schweine,
- 15 Ferkel, 6-7 Wochen alt,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber laden ein **J. P. Hinrichs.**

Oldenburg. Am **Sonnabend, den 18. Febr. d. J., morgens 10 Uhr auf,** sollen beim Hause des Gastwirts Friedrichs hieselbst:

- 1 achtjährige braune Stute,
- 1 Landaner, 1 komplettes Pferdegeschirre u.

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden. **F. Lenzner.**

Carl Wille,

Staufstraße 10,

empfiehlt komplette Ausstattungen in Holz- und Eisenwaren für Kühe und Waagschiffe, sowie Textilien, Blumenkübel, Butterkannen, Schlachtermollen, Molterentensilien, Pantinen, Holzschuhe, Plättkochen, Aufgels, alle feineren Eisenwaren und sämtliche Sorten Matten zu billigen Preisen. Spezialität: eigene Eimer und Waagschiffe. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

„Oppermann's Hôtel.“ Variété-Theater.

Kritischer Leiter: O. Strauss.

Engagiertes Künstler-Personal vom Sonnabend, 18. Febr., bis 5. März 1893.

Mit Alexandrine Esch, die Königin der Luft.
Little Ella, die kleinste Trapezkünstlerin der Welt, 4 Jahre alt.
Brothers Morree, musikal. ecentrische Pauker-Parodisten. Der Rattenmord.
Euna Randolf, Lieber- und Balzer-Sängerin.
Georg Fischer, Volkskünstler, mit seiner Theobaldine.
Mr. Ernest, Jongleur.
Paul Abbs, musk. Clown-Imitator.
Mr. Carlo, Kopfschüttler.
Little Clotilde. Das Bollenbeiste am Drahtseil.
Ella u. D. Strank, Wiener Duettisten.
Frl. Ada Müller, Koffm-Soubrette.

Entree 50 Pfg. Täglich Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch und Sonntag:

Zwei Vorstellungen für Hiesige und Auswärtige.

Anfang 4 und 8 Uhr. Abonnementsarten 12 Stück (übertragbar) 4 Mk. 50 Pfg. Vereine, Korporationen ermäßigte Preise. Militär vom Feldwebel an abwärts die Hälfte. Hochachtungsvoll **H. Oppermann.**

NB. Der Saal ist fest und geht und ist die Bühne durch die an allen Seiten angebrachten Erhöhungen überall gut zu sehen.

Ad. Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 19. Februar, erstes Auftreten

„der Original Leipziger Sänger,“

weltbekannt unter dem Namen „Semada-Ensemble.“

Preise der Plätze: Num. Sperrst. 1. A. num. I. Platz 50 P., II. Platz 30 P. Kaffeeöffnung 7 Uhr. Täglich neues Programm. Anfang 8 Uhr.

Die Mitglieder des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.

werden hiermit zu der am

Sonnabend, den 18. Februar 1893, abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Hoftraiteur Andreae hieselbst stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für die 2. Geschäftsjahre 1892;
2. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung;
3. Genehmigung der Bilanz;
4. Entlastung des Vorstandes;
5. Beschlußfassung über Ausschließung von Mitgliebern;
6. Beschlußfassung über Einrichtung einer Verkaufsstelle im Coerßen und event. Bewilligung von Mitteln zur Erwerbung eines Grundstücks hieselbst;
7. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes;
8. Wahl von 3 Aufsichtsrats-Mitgliedern.

Der Aufsichtsrat

des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.

Maass, Vorsitzender.

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.:

Bar Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc.

Originallose à Mk. 3,00 { Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

Kölner Dom-Lotterie

Ziehung 23. bis 25. Februar 1893.

Nur bares Geld.

1/2 Orig.-Lose à 3,50 A. Halbe à 1,75 A.

1/4 Orig.-Lose à 1 A. 1/4, 17,50 A.

1/4, 10 A. (Aml. Lise u. Porto 30 P.)

empfehl. und versendet auch gegen Nachnahme

Rob. Th. Schröder,

1 Gew. A 75,000 = A 75,000	
1 " " 30,000 = " 30,000	
1 " " 15,000 = " 15,000	
2 " " 6,000 = " 12,000	
5 " " 3,000 = " 15,000	
12 " " 1,500 = " 18,000	
50 " " 600 = " 30,000	
100 " " 300 = " 30,000	
1000 " " 100 = " 100,000	
1000 " " 50 = " 50,000	

Hauptkollekteur, Lübeck.

Neu! Patent-Ackerwagen. Neu!

aus Eisen, mit Ausnahme der Räder, mit einer ganz neuen, sehr praktischen Patent-Drehvorrichtung, denkbar leichteste Drehung, nicht schwerer und nicht teurer als von Holz gebaute Wagen, dabei aber viel dauerhafter und ohne Reparatur.

Ein fertiger Wagen steht bei mir zur Ansicht bereit und empfehle dieselben den Herren Fuhrwerksbesitzern bestens.

Etzhorn.

Joh. Haye.

Baumaterialien,

als Flurplatten aller Art, Wandfliesen, Thonröhren, Portland-Cement, Kalk, Dachpappe, Dachlath, Carbolinum, feuerfeste Steine u., sowie alle Sand- stein- und Marmor-Artikel empfiehlt

F. Neumann, Oldenburg.

Rentor und Lager: Alexanderstraße 7, Lager II: Bahnhofplatz 1.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es jeder, der an den Folgen solcher Ver-
irrungen leidet, Tausende verdanken demselben
die Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

Düngerfalk

liefert ab Wagon hier und nach jeder anderen
Station sehr billig und gut

F. Neumann, Oldenburg,
Alexanderstraße 7.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen ein trächtiges
Schwein, welches Ende März fertig ist. **F. Neumann.**

Besten Beweis für die Güte:

1/2 Million

in kurzer Zeit versandt von

C. NEUMANN'S

Sammas

TOILETTE-FETT-SEIFE

Nur 25 Pfg. das Stück

in allen Sorten Hand- und Haus-
seifen.

O. Lauffs,

Weingutsbesitzer, Unkel a. Rhin.
empfiehlt seine selbstgepressten Weiß- und
Rotweine, die Feldmarshall Graf v. Manteuffel,
„aut. preiswürdig und empfehlenswert“ waren.
Deutscher Rotwein, besser Ertrag als
Bordeaux. Faß- und Flaschenverpackung.
Preisliste zu Diensten.

Grimm & Triepel

Nordhausen a. H.

(gegründet 1849)

Spezialität:

Nordhäuser Kautab

Zu belegen auf sofort oder ip-
teltst oder im

37,000 A gegen pupillarisch sichere H-
zu 3 1/2 % u. 15,000 A. 12,000 A.
9000 A. 6000 A. 4000 A. und 3-4000 A.
gegen sichere Hypotheken zu 4 % Zinsen.

H. Saffelhorst, Al. Kirchstr. Nr. 9.

Oldenburg. Anzuleihen ge-
malt auf gleich oder 1. Mai d. J. 1800 Mk.
3500 und 1000 Mk. gegen 4-4 1/2 %
Zinsen. **Joh. Clausen, Rechnungsführer,**
Mottestraße Nr. 2.

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht, der
mit Pferden umzugehen weiß.

Überfien. **Fr. Wichmann.**

Zwischenahn. Suche zum 1. Mai ein
Dienstmädchen.

C. W. Lehmkahl.

Seim für junge Kaufleute

im oberen Saale der Markthalle ist an jedem
Sonntags- und Feiertage nachm. von 3-10 Uhr
für jeden Handlungsgehilfen und Lehrling
geöffnet. Unterhaltungschriften, Gesangs-
wette, Vorträge. Von 8-9 Uhr Sing-
übungen.

Gef. a. sogl. e. tücht. sauberes Mädchen
f. alle häusl. Arbeit u. Bremerhaven.
Offert. a. **Carl Vieten, Karlsruhe 19,**
Premierbaven.

Klub „Fidelitas.“

Am Sonnabend, den 18. Febr.,

Anfang 9 Uhr abends:

Herrenabend

im Vereinslokal, „Stebinger Hof.“

Schweizerhalle.

Heute Abend erstes Auftreten der Koffm-
Soubrette **Frl. Elsa Dorell.**

Morgen und folgende Tage:

Auftreten der deutsch-ungarischen Sängerin
und Tänzerin **Frl. Moruschi,** sowie des
ausgezeichneten Salons-Humoristen Herrn

Walban vom Reichshalletheater in Breslau.

Ferner allabendliches Auftreten der ausge-
zeichneten Gesangs- und Schauspiel-Duettisten

Gesangsmeister **Stephani,** der Chansonetten

Frl. Maria Barmesker und **Frl. Helene**

Kohpers.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

Wm. H. Dreher.